

Hausgottesdienst am 17. Oktober 2021 (29. Sonntag i. J.)

„Bei euch soll es nicht so sein!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mitten im Monat Oktober, der an seinem Anfang geprägt ist vom Erntedank-Fest und am Ende den Missions-Gedanken in den Mittelpunkt stellt, begegnen wir im Evangelium einer ganz zentralen Aussage Jesu: „Bei euch soll es nicht so sein!“ Diesem Satz in seinen vielfältigen Aspekten will dieser Hausgottesdienst nachspüren. So können wir im Hinblick auf die Erntegaben, auf die Früchte der Erde den Satz so interpretieren: Nehmen wir die Gaben und Wunder unserer Erde nicht für selbstverständlich – und: behalten wir sie nicht für uns. Das würde bedeuten, dass Mission, Missionierung im Wesentlichen nichts anderes ist als Teilen, Mit-Teilen.

Ihr Diakon Kristof Windolf

für das Pastoralteam der Pfarrei Heilige Familie Untertaunus

Kreuzzeichen

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 461 „Mir nach“, spricht Christus

Wenn Ihnen das Lied nicht vertraut ist finden Sie ein Video dazu unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=Yld4k8m6T2I>

Kyrie

Jesus Christus weist uns den Weg zu einem neuen Leben. Zu ihm rufen wir im Kyrie:

- Herr Jesus Christus, du bist das Wort, das immer bleibt. Herr, erbarme dich.
- Du schenkst unserem Leben eine neue Richtung. Christus, erbarme dich.
- Du lehrst uns den Blick aufeinander und füreinander. Herr, erbarme dich.

Der Herr nehme sich unserer Fehler und Schwächen an und segne unser Tun und Handeln.
Amen.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,

du bist unser Herr und Gebieter.

Mach unseren Willen bereit,

deinen Weisungen zu folgen,

und gib uns ein Herz, das dir aufrichtig dient.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung Jes 53,10-11

Der Text ist dem so genannten 4. Lied vom Gottesknecht entnommen. Dieser Text wird als Ganzes in der Karfreitags-Liturgie gelesen und damit auf Jesus bezogen. Er wirft ein helles Licht auf die Präferenz Gottes für den/die Zurück-Gestoßenen: Bei euch soll es nicht so

sein.

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht,
er rettete den, der sein Leben als Sühneopfer hingab.
Er wird Nachkommen sehen und lange leben.
Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen.

Nachdem er so vieles ertrug,
erblickt er das Licht.
Er sättigt sich an Erkenntnis.
Mein Knecht, der gerechte,
macht die vielen gerecht;
er lädt ihre Schuld auf sich.

Wort des lebendigen Gottes.

Lied: GL 362 Jesus Christ, you are my life
Wenn Ihnen das Lied nicht vertraut ist, finden Sie ein Video dazu unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=FC2yR0GPb7g>

Evangelium Mk 10,35-45

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit
traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus
und sagten:
Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.
Er antwortete: Was soll ich für euch tun?
Sie sagten zu ihm:
Lass in deinem Reich einen von uns rechts
und den anderen links neben dir sitzen.

Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet.
Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke,
oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?
Sie antworteten: Wir können es.
Da sagte Jesus zu ihnen:
Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke,
und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde.
Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken
habe nicht ich zu vergeben;
dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind.

Als die zehn anderen Jünger das hörten,
wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes.
Da rief Jesus sie zu sich

und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten,
ihre Völker unterdrücken
und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen.
Bei euch aber soll es nicht so sein,
sondern wer bei euch groß sein will,
der soll euer Diener sein,
und wer bei euch der Erste sein will,
soll der Sklave aller sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen,
sondern um zu dienen
und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Gedanken zum Weiterdenken

„**Bei euch soll es nicht so sein!**“ Dieser Ausspruch Jesu ist eigentlich eine klare Anweisung, eine unmissverständliche Aufforderung, keinen Machtmissbrauch zuzulassen.

Eigentlich könnte man sie auf eine ähnliche Stufe stellen wie: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ oder „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“ Aber wird diese Ansage gegen das Machtgebaren in der Kirche auch genau so ernst genommen?

Wir sprechen in der Kirche viel davon, dass die Ämter, gerade auch die Weihe-Ämter „Dienst“-Ämter sind und Macht an dieser Stelle also keinen Platz hat. Vielleicht reden wir uns das so lange ein, bis wir das auch glauben. Dabei wird es doch ziemlich realitätsfern sein zu behaupten, dass die Kirche kein Problem mit großem und auch übergroßem Machtbewusstsein hat.

War Jesus naiv, weil er dachte, dass die Menschen in seiner Kirche das Thema Macht schon irgendwie in den Griff bekommen würden?

Nein, es geht hier um einen ganz konkreten Sachverhalt, den Jesus seinen Jüngern erklären will. Diese seine Jünger suchen die Nähe zu ihm und bitten um die Plätze rechts und links von ihm im Himmelreich. Aber Jesus ist nicht so. Er ist nicht so, dass die Menschen zu ihm kommen müssen, und der eine schafft es ganz nah an ihn heran und der andere halt nicht. Jesus kommt umgekehrt zu uns, er selbst stellt die Nähe zu uns her. Wir können uns ihm nur nahe bringen, wenn wir selbst in seiner Nachfolge zu den Menschen gehen, dorthin, wo er auch hingeht, vor allem zu den Außenseiter*innen, den Kleinen, den Zurückgestoßenen.

Wenn wir aber die Nähe zu den Menschen suchen, dann ist das gleichbedeutend mit dem Verzicht, Macht auf sie auszuüben. Wenn ich Macht über andere ausüben will, dann überfahre ich sie, ich über-sehe sie, ich nehme sie nicht wirklich wahr, halte sie auf Distanz. Wenn ich mich wirklich auf sie einlasse, wenn ich sie in den Blick nehme, wenn ich ihre Nähe suche, dann schmilzt das Bedürfnis, über sie zu herrschen.

Jesus verkennt nicht, dass wir zunächst mal keine plötzlich besseren Menschen sind durch unser Bekenntnis zu ihm. Aber er verwandelt unsere Sicht durch sein eigenes Verhalten. Wenn wir uns dieses sein Verhalten zu Eigen machen, d. h. wenn wir ihm „nachfolgen“, weil wir ja seine Nähe suchen, dann ergibt sich von alleine ein Verhalten, dass den anderen Menschen zugewandt ist und die Ausübung von Macht ablehnt.

Lied: GL 457 Suchen und fragen

Wenn Ihnen das Lied nicht vertraut ist, dann finden Sie dazu ein Video unter:

<https://www.katholisch.de/video/13600-gotteslobvideo-gl-457-suchen-und-fragen-hoffen-und-sehn>

Fürbitten

Jesus Christus lehrt uns, aufeinander zu achten und einander zu dienen. Zu ihm beten wir:

- Für die Kirche: gib ihr die Kraft zur fortwährenden Umkehr, zu einem Umgangsstil miteinander, der von Rücksicht und Respekt, von Dialogbereitschaft und Sorge umeinander geprägt ist. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für den Synodalen Weg in unserem Land: Sende deinen Heiligen Geist, der die Gesprächs-Teilnehmerinnen und Teilnehmer eint und erleuchtet. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für die Machthaber in den Staaten der Welt: dass sie sich ehrlich für das Wohl ihres Landes und Volkes einsetzen, oppositionelle Kräfte dulden und die Menschenrechte achten. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für alle, die wegen ihrer politischen Meinung, ihres Glaubens oder aus anderen Gründen verfolgt und bedroht werden: gib ihnen die Kraft und den Mut, zu ihren Überzeugungen zu stehen, stelle ihnen Menschen an die Seite, die sie unterstützen. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für alle, die einen Neustart in ihrem Leben suchen, die sich neu ausrichten möchten: gib ihnen die Kraft und die Freude, um über die Hindernisse, die sich ihnen in den Weg stellen, hinwegzukommen. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für unsere Erde: lehre uns einen respektvollen Umgang mit ihren Schätzen und Ressourcen, lehre uns zu teilen. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Schärfen unseren Blick für alle, die übersehen und an den Rand gedrängt werden. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für unsere Verstorbenen: nimm sie auf in dein Reich, in dem sie in deiner Liebe aufgehoben sind. Wir bitten dich, erhöhe uns.

Alle diese Bitten und auch unsere persönlichen Gedanken und Wünsche nehmen wir hinein in das Gebet, das uns Jesus gelehrt hat.

Vater unser im Himmel....

Schlussgebet

Allmächtiger Gott,
gib, dass dein Wort, das du uns zusagst,
in uns Frucht bringt.
Schenke uns Tag für Tag,
was wir zum Leben brauchen,
und führe uns zur ewigen Vollendung.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Der Segen des Allmächtigen komme auf uns herab.
Er sei uns Begleiter all unsere Tage und in all unseren Begegnungen.

So segne uns der gute und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: GL 400 Ich lobe meinen Gott

Wenn Ihnen das Lied nicht vertraut ist, finden Sie ein Video dazu unter:

https://www.youtube.com/watch?v=pxbOV__WuRY

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gute Woche in den Ferien, zu Hause, wo immer Sie sind. Bleiben Sie in Gottes Frieden.

Ihr Diakon Kristof Windolf